

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

6. Februar 1952

Blatt 158

Leopoldauer Gasbehälter wieder in Betrieb

=====

6. Februar (Rath.Korr.) Der große Gasbehälter in Leopoldau wird heute wieder in Betrieb genommen. Nachmittag findet eine Besichtigung der Anlage statt. Bei einer schlichten Werksfeier wird Bürgermeister Jonas sprechen und damit den wiederhergestellten Gasbehälter offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird darüber in ihrer Abendaussendung berichten.

Über den großen Gasbehälter sind der "Rathaus-Korrespondenz" folgende technische Einzelheiten zugegangen: Am 13. Oktober 1944 fielen auf das Gelände des Gaswerkes Leopoldau 60 Sprengbomben, einige davon gingen in unmittelbarer Nähe des Scheibengasbehälters nieder und beschädigten ihn schwer. Die Seitenwände wurden von Bombensplintern durchschlagen und das im Behälter befindliche Abdichtöl in Brand gesetzt, wodurch der Großteil der Eisenkonstruktion ausgeglüht und stark deformiert wurde.

Der Behälter wurde wegen Explosionsgefahr im Sommer 1944 außer Betrieb gesetzt, er enthielt also beim Bombeneinschlag kein Gas; bei der Eigenart seiner Bauweise würde der Behälter, falls er mit Gas gefüllt gewesen wäre, vollkommen zerstört worden sein.

Bei Kriegsende hot der große Gasbehälter, der einst zu den Wahrzeichen Wiens zählte, ein trauriges Bild. Die Seitenwände waren zerbeult und durchlöchert, die Ecksäulen verbogen, der Schutzanstrich auf großen Flächen verbrannt und die Eisenkonstruktion stark angerostet.

Der Umstand, daß der Gasbehälter nicht benützbar war, erschwerte seither die Betriebsführung im Gaswerke sehr. Es gilt im Gaswerksbetrieb als Erfahrungszahl, daß der verfügbare Gaspeicherraum ungefähr der größten täglichen Gasabgabemenge gleichen soll. Gegenwärtig beläuft sich die größte tägliche Gasabgabe

in Wien auf ca 1,300.000 cbm. Die Wiener Gaswerke verfügen für die Speicherung von Stadtgas ohne den Scheibengasbehälter über einen Behälterraum von nur 850.000 cbm. Mit dem großen Scheibengasbehälter, der 300.000 cbm faßt, wird sich der verfügbare Speicherraum auf 1,150.000 cbm erhöhen.

Aufgabe der Gasbehälter ist es, die in den Stunden geringen Konsums erzeugten Gasmengen aufzunehmen, um sie dann während der Verbrauchsspitzen wieder abzugeben. Außer dem täglichen Ausgleich kommt den Behältern aber auch die Aufgabe zu, Verbrauchsschwankungen, die durch unvorhergesehene Witterungsänderungen verursacht werden, abzufangen, so daß die Gaserzeugung gleichmäßig und daher wirtschaftlicher geführt werden kann.

Über die Bauweise der Gasbehälter sei kurz bemerkt, daß es zwei Arten gibt u.zw. solche mit Wasserbecken und wasserlose Behälter. Die Behälter mit Wasserbecken, die seit bald 100 Jahren bekannt sind, werden im Volksmunde mit "Gasometer" bezeichnet. Bei dieser Konstruktion schwimmt eine Glocke, gegebenenfalls mit mehreren Hubteilen, in einem Wasserbassin.

Als man im Jahre 1928 vor der Aufgabe stand, im Gaswerke Leopoldau einen neuen Behälter mit nicht weniger als 300.000 cbm errichten zu müssen, entschloß man sich zur wasserlosen Bauweise. Die Vorteile dieser Konstruktion sind in erster Linie die geringeren Anschaffungskosten, weil durch den Entfall des Wasserbassins nicht nur die Eisenkonstruktion leichter und billiger wird, sondern auch wegen der geringeren Bodenbelastung die Fundamentierung einfacher und billiger wird.

Von den verschiedenen Konstruktionen der wasserlosen Behälter hat sich praktisch nur der sogenannte Scheibengasbehälter der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg durchgesetzt und auch bis heute auf der ganzen Welt behauptet. Der Schöpfer dieser Konstruktion war ein Österreicher u.zw. der geniale Ingenieur Jagschitz. Der Behälter besteht aus einer polygonalen gasdichten Behälterwand mit glatter Innenfläche, im freien nutzbaren Innenraum bewegt sich eine durch den Gasdruck im Gleichgewicht gehaltene Scheibe auf und ab. Die Scheibe wird durch ein Traggerippe entsprechend versteift und durch Rollen geführt. Die Abdichtung der Scheibe gegen den Mantel erfolgt mittels Teeröles. Um den zu raschen Abfluß des Abdichtmittels zu verhüten, ist eine am Mantel gleitende Leiste vorgesehen,

die mittels Hebel an die Wand angedrückt wird und elastisch mit dem Scheibenrand verbunden ist. Die geringe Ölmenge, die durch diesen Verschluss hindurchsickert, sammelt sich in kleinen, am Umfang des Behälters verteilten Reservoirs und wird von Zeit zu Zeit wieder automatisch hoch gepumpt, um von neuem dem Verschluss zuzulaufen.

Der Behälter faßt, wie bereits erwähnt, 300.000 cbm, seine Gesamthöhe beträgt 102 m, der Durchmesser 67 m. Die Eisenkonstruktion wiegt 2400 t. Das Gewicht der Scheibe, die vom Gasdruck auf und ab bewegt wird, beträgt 500.000 kg. Der Behälter wurde in den Jahren 1928/29 nach den Plänen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg durch eine heimische Firma u.zw. die Firma Waagner Biro AG Wien, 5., errichtet.

Dieser Firma wurde zusammen mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg die Rekonstruktion übertragen. Die Wiederinstandsetzung stellte die Techniker vor schwierige Probleme. Schon die Vermessungsarbeiten, die zwecks Feststellung der Größe der Abweichungen von der Normallage notwendig war und vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen durchgeführt wurde, war sehr kompliziert. Rund ein Viertel des Blechmantels mußte erneuert und 6 Eckpfosten zum Teil ersetzt werden. 287 Löcher im Blechmantel wurden durch Schweißung repariert. Sehr umfangreich waren die Schäden an der Behälterscheibe und an den Teersammelbehältern, die durch Brand schwer gelitten hatten. Die Scheibenabdichtung mußte gänzlich erneuert werden. Ferner mußten die beschädigten Teersteigleitungen und Teerpumpen repariert werden und der größte Teil der Elektro-Installationen erneuert werden. Selbstverständlich wurde die Gelegenheit benützt, um verschiedene Verbesserungen, die sich aus den Betriebserfahrungen ergaben, durchzuführen.

Mit der Reparatur wurde im Sommer 1950 begonnen, die Arbeit dauerte demnach 1 1/2 Jahre.

Der Behälter zählt zu den größten in Europa, es gibt nur einen einzigen, der etwas größer ist - er hat 350.000 cbm Inhalt und steht im Ruhrgebiet.

Der Behälter wird im Laufe des Sommers mit einem neuen Schutzanstrich versehen werden und wird dann wieder den uns vertrauten friedensmäßigen Anblick bieten.

Mit der Inbetriebsetzung dieses Behälters wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Herstellung normaler Bedingungen für den Gas-erzeugungsbetrieb getan.

In St. Marx geht es aufwärts
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Vor einem Monat übergab Bürgermeister Jonas die neue Jung- und Stechviehhalle im Zentralviehmarkt dem Betrieb. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Bevölkerung, daß in den Wiederaufbau von St. Marx die Gemeinde Wien seit Kriegsende rund 60 Millionen Schilling investiert hat.

Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten bewilligte in seiner letzten Sitzung abermals namhafte Summen für die Fortsetzung der Wiederaufbau- und Modernisierungsarbeiten im Zentralviehmarkt. So wurden für den Bau der Fettschweine-Verkaufshalle, der Schweine-Schlachthalle und der Schlachtstallungen sowie der Rinder-Stallgebäude weitere Mittel genehmigt.

Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit kann auch der Mehrverbrauch an Futtermittel in St. Marx gelten. Der Gemeinderatsausschuß mußte wegen der gestiegenen Preise aber auch der Viehzufuhren Budgetüberschreitungen genehmigen. Schließlich wurde für Instandsetzungsarbeiten in der Kühlanlage der Großmarkthalle ein Sachkredit in der Höhe von 208.000 S bewilligt.

Stadt Wien auf Halbmast
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Nach Einlangen der Nachricht vom Ableben des englischen Königs sind auf Anordnung von Bürgermeister Jonas auf allen städtischen Gebäuden Trauerfahnen auf Halbmast gesetzt worden.

Der zweitgrößte Gasbehälter Europas wurde in Betrieb genommen
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Heute nachmittag wurde im Gaswerk Leopoldau der im letzten Kriegsjahr zerbombte Gasbehälter in Anwesenheit von Bürgermeister Jonas, der Stadträte Fritsch, Dkfm. Nathschläger, Thaller und Besch und der vollzählig versammelten Mitglieder des Gemeinderates in Betrieb genommen. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Nationalräte, Bundesräte, Bezirksvorsteher, die Direktoren der Städtischen Unternehmungen, weiters Vertreter von Baufirmen und Bedienstete der Gaswerke und viele andere, die vom Bezirksvorsteher Theumer herzlich begrüßt wurden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger berichtete ausführlich über die auf dieser Baustelle geleisteten Arbeiten und erläuterte die große Bedeutung dieses Werkes für die Gasversorgung Wiens (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 158, 159 und 160). In seiner Ansprache brachte er die Anerkennung den am Bau beschäftigten Firmen und Arbeitern für die außerordentlichen Leistungen zum Ausdruck. Er hob hervor, daß Dank der Anstrengungen der gesamten Belegschaft von Leopoldau, die Gasversorgung Wiens nach einer verhältnismäßig kurzen Unterbrechung gleich nach Kriegsende wieder einsetzen konnte.

Bürgermeister Jonas bezeichnete die Inbetriebnahme des Gasbehälters in Leopoldau als einen Freudentag der gesamten Bevölkerung unserer Stadt. Mit diesem Tag sind die ärgsten Kriegsschäden dieses für Wien lebenswichtigen Werkes fast abgeschlossen und Leopoldau darf sich nun mit weiteren Aufgaben des technischen Fortschrittes beschäftigen. Der Bürgermeister erinnerte an die kritischen Tage des Jahres 1945, in denen die Bediensteten des Gaswerkes ihre Verbundenheit mit dem Betrieb so beispielhaft bewiesen haben: ihrer Initiative dankten wir es, daß ohne fremde Hilfe der kleine Gasbehälter damals notdürftig repariert wurde und die Gasbelieferung Wiens anlaufen konnte. Was die Gaswerke für Wien bedeuten, beweisen am besten einige Zahlen: Von den 726.000 Haushalten Wiens werden 536.000 mit Gas versorgt. Dazu kommen noch 38.000 gewerbliche und industrielle Betriebe, die

von der Gasproduktion abhängig sind.

Bürgermeister Jonas erklärte abschließend, daß die 48 Millionen Schilling, die im Rahmen des Wiederaufbaues unserer Stadt für die Instandsetzung der Gaswerke zur Verfügung gestellt werden mußten, ein Beweis für das Ausmaß der Kriegsschäden, aber zugleich auch für die Anstrengungen sind, die notwendig waren, um die Gasversorgung Wiens wieder in Ordnung zu bringen. Er dankte namens der gesamten Bevölkerung allen Firmen, deren Arbeitern, der Direktion und den Angestellten der Wiener Gaswerke für ihre Arbeitsleistung und gab dem Wunsch Ausdruck, die Früchte dieser Arbeit mögen in Zukunft niemals durch Kriege zerstört werden.

Sodann schaltete er den Hauptgasschieber der Dampfturbine ein. In wenigen Minuten begann sich der zweitgrößte Gasbehälter Europas unter Dampfdruck von 10 1/2 Atmosphären zu füllen.

Bürgermeister Jonas kondoliert
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas begab sich heute nachmittag zum britischen Botschafter, Sir Harald Caccia, um ihm anlässlich des Ablebens Königs Georg VI. von England im Namen der Stadt Wien Beiloid auszusprechen. Anschließend kondolierte er auch dem Chef der britischen Garnison in Wien, Brigadier Knowles. In einem Beileidstelegramm an den Lordmajor von London wurde die tiefste Anteilnahme der Stadt Wien zum Ausdruck gebracht. Bürgermeister Jonas hat angeordnet, daß zum Zeichen des Trauers alle städtischen Amtsgebäude zu beflaggen sind.